

Johan von Kirschner

Lehrbuch der Astrologie

Über das astrale Wesen unserer Seele



Firavarti Verlag

Alle Rechte – auch auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe, der Übersetzung und der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen – vorbehalten.

© 2016 · Selim Oezkan · Leuthener Str. 5 · D-10829 Berlin
Firavarti Verlag Berlin · c/o Selim Oezkan

1. Auflage 2016

Buch- und Umschlaggestaltung: Selim Oezkan, Berlin
Produktion und Vertrieb: Amazon Distribution GmbH, Leipzig

ISBN-13: 978-1523250035

ISBN-10: 1523250038

Printed in the USA

www.kabbalahvedanta.net
info@kabbalahvedanta.net

Inhalt

Vorwort.....	13
Bedeutungen der 12 Sternzeichen.....	19
Der Tierkreis.....	21
Sternkonstellation und Inkarnation.....	23
Begriffe der Astrologie.....	31
Das Sonnenzeichen.....	31
Die Mondzeichen.....	32
Die vier Elemente.....	32
Die drei Qualitäten.....	33
Die Aspekte.....	34
Das Häusersystem.....	35
Allgemeines zur Horoskopstellung.....	36
Der astrale Einfluss der 12 Sternzeichen auf Welt und Mensch.....	36
Der Widder – Aries – 21. März bis 19. April.....	38
Der Stier – Taurus – 20. April bis 20. Mai.....	39
Die Zwillinge – Gemini – 21. Mai bis 21. Juni.....	40
Der Krebs – Cancer – 22. Juni bis 22. Juli.....	41
Der Löwe – Leo – 23. Juli bis 22. August.....	42
Die Jungfrau – Virgo – 23. August bis 22. September.....	43
Die Waage – Libra – 23. September bis 22. Oktober.....	44
Der Skorpion – Scorpio – 23. Oktober bis 21. November.....	45
Der Schütze – Sagittarius – 22. November bis 21. Dezember.....	46
Der Steinbock – Capricorn – 22. Dezember bis 19. Januar.....	47
Der Wassermann – Aquarius – 20. Januar bis 18. Februar.....	49
Die Fische – Pisces – 19. Februar bis 20. März.....	50
Planetarische Regentschaften.....	51
Das Sonnensystem.....	53
Der Mond und die 7 Planeten in den Zeichen.....	56
Der Mond in den 12 Zeichen.....	60
Mond im Widder.....	61
Mond im Stier.....	61
Mond in den Zwillingen.....	61
Mond im Krebs.....	61

Mond im Löwen.....	62
Mond in der Jungfrau.....	62
Mond in der Waage.....	62
Mond im Skorpion.....	62
Mond im Schützen.....	63
Mond im Steinbock.....	63
Mond im Wassermann.....	63
Mond in den Fischen.....	63
Der Merkur in den 12 Zeichen.....	64
Merkur im Widder.....	64
Merkur im Stier.....	64
Merkur in den Zwillingen.....	65
Merkur im Krebs.....	65
Merkur im Löwen.....	65
Merkur in der Jungfrau.....	65
Merkur im Skorpion.....	66
Merkur im Schützen.....	66
Merkur im Steinbock.....	66
Merkur im Wassermann.....	66
Merkur in den Fischen.....	67
Die Venus in den 12 Zeichen.....	67
Venus im Widder.....	67
Venus im Stier.....	68
Venus in den Zwillingen.....	68
Venus im Krebs.....	68
Venus im Löwen.....	68
Venus in der Jungfrau.....	69
Venus in der Waage.....	69
Venus im Skorpion.....	69
Venus im Schützen.....	69
Venus im Steinbock.....	70
Venus im Wassermann.....	70
Venus in den Fischen.....	70
Der Mars in den 12 Zeichen.....	70
Mars im Widder.....	71
Mars im Stier.....	71
Mars in den Zwillingen.....	71

Mars im Krebs.....	71
Mars im Löwen.....	72
Mars in der Jungfrau.....	72
Mars in der Waage.....	72
Mars im Skorpion.....	73
Mars im Schützen.....	73
Mars im Steinbock.....	73
Mars im Wassermann.....	73
Mars in den Fischen.....	74
Der Jupiter in den 12 Zeichen.....	74
Jupiter im Widder.....	74
Jupiter im Stier.....	75
Jupiter in den Zwillingen.....	75
Jupiter im Krebs.....	75
Jupiter im Löwen.....	76
Jupiter in der Jungfrau.....	76
Jupiter in der Waage.....	76
Jupiter im Skorpion.....	76
Jupiter im Schützen.....	77
Jupiter im Steinbock.....	77
Jupiter im Wassermann.....	77
Jupiter in den Fischen.....	78
Der Saturn in den 12 Zeichen.....	78
Saturn im Widder.....	78
Saturn im Stier.....	79
Saturn in den Zwillingen.....	79
Saturn im Krebs.....	79
Saturn im Löwen.....	80
Saturn in der Jungfrau.....	80
Saturn in der Waage.....	80
Saturn im Skorpion.....	81
Saturn im Schützen.....	81
Saturn im Steinbock.....	81
Saturn im Wassermann.....	81
Saturn in den Fischen.....	82
Der Uranus in den 12 Zeichen.....	82
Uranus im Widder.....	83

Uranus im Stier.....	83
Uranus in den Zwillingen.....	83
Uranus im Krebs.....	83
Uranus im Löwen.....	84
Uranus in der Jungfrau.....	84
Uranus in der Waage.....	84
Uranus im Skorpion.....	84
Uranus im Schützen.....	85
Uranus im Steinbock.....	85
Uranus im Wassermann.....	85
Uranus in den Fischen.....	85
Der Neptun in den 12 Zeichen.....	86
Neptun im Widder.....	86
Neptun im Stier.....	86
Neptun in den Zwillingen.....	86
Neptun im Krebs.....	87
Neptun im Löwen.....	87
Neptun in der Jungfrau.....	87
Neptun in der Waage.....	87
Neptun im Skorpion.....	87
Neptun im Schützen.....	88
Neptun im Steinbock.....	88
Neptun im Wassermann.....	88
Neptun in den Fischen.....	88
Der Pluto in den 12 Zeichen.....	89
Pluto im Widder.....	89
Pluto im Stier.....	89
Pluto in den Zwillingen.....	90
Pluto im Krebs.....	90
Pluto im Löwen.....	90
Pluto in der Jungfrau.....	90
Pluto in der Waage.....	90
Pluto im Skorpion.....	91
Pluto im Schützen.....	91
Pluto im Steinbock.....	91
Pluto im Wassermann.....	91
Pluto in den Fischen.....	92

Aszendent und Häusersystem.....	93
Inkarnation – vom Himmel auf die Erde.....	95
Die Achsen des Himmels.....	100
Der Aszendent (AC).....	101
Das Medium Coeli (MC).....	101
Der Deszendent (DC).....	102
Das Imum Coeli (IC).....	102
Das Gegenvorzeichen.....	103
Methoden der astrologischen Häuserberechnung.....	103
Die Themen der 12 Häuser.....	104
Das erste Haus.....	105
Das zweite Haus.....	105
Das dritte Haus.....	106
Das vierte Haus.....	106
Das fünfte Haus.....	106
Das sechste Haus.....	107
Das siebte Haus.....	107
Das achte Haus.....	107
Das neunte Haus.....	108
Das zehnte Haus.....	108
Das elfte Haus.....	109
Das zwölfte Haus.....	109
Astrologische Deutung zu Coco Chanel, geb. 19.08.1893 um 16:00 Uhr in Saumur, Frankreich.....	110
Astrologische Aspekte des Horoskops.....	113
Die drei Weisen aus dem Morgenland.....	115
Die Aspekte.....	116
Vorgehensweise bei der Aspektdeutung.....	117
Die Mondknoten: Drachenkopf und Drachenschwanz.....	118
Aspektdeutung im Tierkreis.....	119
Die Konjunktion.....	120
Sextil.....	120
Quadrat.....	121
Trigon.....	122
Opposition.....	122

Aspekte der Planeten.....	123
Astrologische Deutung zu Andy Warhol geb. 06.08.1928, 6:30 Uhr in Pittsburgh (PA), USA.....	125
Die Ebenen der Horoskopdeutung.....	128
Leitsterne: Orion, Sirius, kl. und gr. Bär, Arktur, Königssterne, Plejaden, Drachensternebild	131
Was sind Leitsterne?.....	133
Orion im alten Ägypten.....	135
Orion bei den alten Griechen.....	142
Sirius – Der Hundstern.....	143
Sirius bei den alten Arabern.....	145
Sirius und das Geheimnis der Dogon.....	146
Die vier königlichen Sterne der Perser.....	149
Aldebaran.....	149
Regulus.....	150
Antares.....	150
Formalhaut.....	150
Die Himmlischen Bären.....	151
Der Stern des Bärenhüters.....	155
Ouroboros und der Himmelsdrache.....	156
Die Plejaden – Töchter der Atlantis.....	158
Die himmlische Mühle.....	159
Magische Sterne.....	163
Sonnen, Riesen, Zwerge, Supernovae und Neutronensterne....	165
Die Entstehung des Universums.....	167
Wie entstand das Universum?.....	169
Sonnen sind Sterne.....	175
Das Licht spendende Lebewesen Sonne.....	177
Supernovae und Neutronensterne.....	181
Galaxien und Schwarze Löcher.....	183
Was ist Zeit?.....	185
Einstein's Theorie der Relativität.....	190
Wie die Sternzeit vergeht.....	193

Wie ein Schwarzes Loch entsteht.....	195
Die Schwarze Sonne.....	199
Das kosmische Auge.....	200
Binäre Sternsysteme.....	205
Was sind binäre Sternsysteme?.....	207
Leben aus dem All.....	210
Leben auf unserem Planeten.....	214
Sie kamen vom Himmel.....	217
Literatur.....	225
Register.....	229

Vorwort

Die Stellung des Menschen im Universum und seine Auffassung über seine Beschaffenheit, erfolgte seit jeher durch die Beobachtung des Sternenhimmels. Damals wie heute findet man darin ein natürliches Maß für Raum und Zeit. An bestimmten Sternen orientierten sich Sammler und Jäger auf ihrem Weg über die Erde. Später wurden astronomische Kenntnisse in primitiven Kalendersystemen integriert, um den sesshaft gewordenen, Ackerbau betreibenden Menschen, Markierungen im Jahreskreis zu geben, an denen sie die Zeitpunkte der Aussaat ablesen konnten.

Auch noch lange nach dieser Zeit, dienten die Sterne der Orientierung. Seefahrer wie Columbus oder Magellan navigierten ihre Segelschiffe über den Ozean, indem sie ihre Route an den Sternen des Nachthimmels ablasen. Auch heute haben die Sterne und die Erkundung ihrer Eigenschaften, einen festen Platz in der Wissenschaft. Man ist auf der Suche nach bewohnbaren Planeten in anderen Sternsystemen. Dorthin soll sich in sehr ferner Zukunft der Mensch begeben können, wenn sich die Lebenszeit unserer Sonne ihrem Ende neigt.

Sternbeobachtung und die Deutung bestimmter Ereignisse die in astrologischen Konstellationen auftreten, waren seit jeher von hoher kultischer Bedeutung. In den alten Hochkulturen Nordafrikas (wie etwa in Ägypten) und des Mittleren Ostens (Sumer, Babylon, Mesopotamien) waren Astrologie und Religion untrennbar miteinander verknüpft. Sterne wie etwa der Sirius, hatten in allen Kulturen der Erde eine wichtige religiöse Bedeutung. Die Harmonie von Himmel, Mensch und Erde wurden immer unter dem Gesichtspunkt der Einheit von Philosophie und Astronomie beurteilt.

Die Philosophen des antiken Griechenland begannen später auch ein Interesse für eine eher wissenschaftliche Sternenkunde zu entwickeln. Bereits im 5. Jh. v. Chr. fand Pythagoras, dass Morgen- und Abendstern ein und der selbe Planet ist: die Venus. In dieser Zeit wurden Methoden entwickelt um die tatsächlichen Vorgänge am Himmel vorzuberechnen.

Einen wesentlichen Beitrag zur Sternenkunde lieferte um 150 n. Chr.

der griechische Astrologe Ptolemäus. Damit verschwand die antike Vorstellung der Erde als Scheibe. Ptolemäus' geozentrisches Weltbild bestand aus kugelförmigen Kristallsphären die eine unbewegliche Erde umkreisen. Darin drehten sich Fixsterne und Planeten. Für viele Jahrhunderte war seine Lehre die Grundlage der Astronomie und der Astrologie. Insbesondere von den Römern wurde die davon abgeleitete esoterische Sternenkunde, zur astrologischen Deutung der Himmelskonstellationen angewendet.

Schon vor Ptolemäus wussten die Pythagoreer, dass die Erde keine Scheibe ist. Anders als er waren sie zudem der Ansicht, dass nicht die Erde das Zentrum des Weltalls bildet, sondern sich alles, auch die Sonne unseres Planetensystems, um ein großes Zentralfeuer drehe (später als »Zentralsonne« oder »Schwarze Sonne« bezeichnet).

Verschiedene Schulrichtungen der Sternenkunde entwickelten sich unabhängig voneinander, doch befruchteten sich über viele Jahrhunderte gegenseitig. Im frühen Mittelalter erfuhr die Astronomie an den islamischen Höfen der Sultane eine bedeutende Expansion. Ein Großteil des von islamischen Astrologen gewonnenen Wissens, wurde später von europäischen Astronomen übernommen. Auch das von Ahmad Al-Biruni (973-1048) verbesserte Astrolabium, ein Instrument mit dem sich der drehende Himmel nachbilden lässt, kam zuerst bei der Vorherbestimmung astraler Ereignisse zur Anwendung, später diente es den Navigatoren zur Bestimmung der Schiffsposition auf hoher See. Auch wenn im Islam nur ungern gesehen wurde das die Sterne auch einen Blick in die Zukunft gewährten, wurde dennoch ausgiebig Astrologie betrieben. Astrologie und Astronomie blieben so, wenn auch nicht miteinander identisch, bis in die Renaissance hinein keine gegensätzlichen Wissensgebiete. Viele Astronomen im Nahen Osten und in Europa, erstellen für ihre höfischen Auftraggeber auch Horoskope. Das ursprünglich mythologisch und religiös verstandene, naturkundliche Wissen von den Sternen, begann sich aber immer mehr von wissenschaftlichen Sichtweisen der Sternbewegungen zu unterscheiden.

Mit der Erfindung des Fernrohrs fand dann die große Zeitenwende in der Sternenkunde statt. Das ptolemäische Weltbild wurde tiefgreifend erschüttert und auch die alte Tradition der Astrologie sollte von dieser

Entwicklung nicht unberührt bleiben, denn wenig später konnte bewiesen werden, dass sich die Himmelskörper nicht um die Erde, sondern um die Sonne drehen. Grundlage der Astrologie war aber das geozentrische, ptolemäische Weltbild, was ja auch nur natürlich ist, denn als ein auf der Erde lebender Mensch wird man immer ein geozentrisches Weltbild behalten.

Die Folge dieses Beweises war aber, dass die esoterische Sternenkunde immer weiter in den Schatten der Naturwissenschaften abdrängt wurde. Mit der Entdeckung des Uranus im Jahre 1781 – in einer Zeit großer politischer und gesellschaftlicher Veränderungen (Französische Revolution, Amerikanische Unabhängigkeit) wurde auch eine neue Ära der Astrologie eingeleitet. Uranus als Herrscher des Sternzeichens Wassermann, ist ein Synonym für die Entwicklungen der modernen Technologie, die mit der Industriellen Revolution in der westlichen Welt (Europa, Nordamerika) eine grundlegende Veränderung der Gesellschaft einleitete.

Man kann sagen, dass mit der industriellen Revolution eine Trennung der traditionellen Sternenkunde in die naturwissenschaftliche Astronomie und in die geheimwissenschaftliche Astrologie erfolgte. Sterndeutung zur Erstellung von Horoskopen zu betreiben, war nun in der Öffentlichkeit verpönt und wurde als naiv abgewertet. Esoterische Sternenkunde wurde seitdem im Verborgenen betrieben, während sich die Astronomie zu einem immer materialistischeren System entwickelte. Als aber im 20. Jhd. mit der modernen Relativitätstheorie und der Quantenmechanik, neue Erkenntnisse über das Wesen von Licht und Materie gefunden wurden, erschienen eine ganze Reihe wissenschaftlicher Paradoxa, durch welche das in den 100 Jahren seit der industriellen Revolution eingeschärfte, rein materialistische Weltbild, regelrecht aus den Fugen gehoben wurde. Wissenschaftler mussten sich Fragen stellen, die bis dato eigentlich ins Feld der Philosophie und Religion gehörten. Was z. B. im Kraftfeld großer Sterne stattfindet konnte mit der Physik Isaac Newtons (1643-1727) nicht mehr befriedigend erklärt werden.

Am Anfang des 20. Jhd. mussten also neue Wege gegangen werden und es sollte weitere 100 Jahre dauern, bis die esoterische und exoterische Sternenkunde wieder zusammenfinden.

Nur so kann heute ein ganzheitliches Verständnis über den Ursprung

von Raum, Zeit und Leben in diesem Kosmos erlangt – und darüber hinaus, der Zusammenhang zwischen Mensch, Seele und Kosmos erklärt werden.

Jedem von uns ist gegeben, seine höhere Wesensnatur zu erkennen und zu verstehen. Der Mensch als Ganzes, ist mehr als ein denkender Leib aus Knochen, Fleisch, Blut und Körpersäften. Seinem wirklichen Wesen nach gleicht er einer energiegeladenen Bake, an der die materielle Hülle des Körpers befestigt ist und von einer Art Seelenkristall umgeben, sich durch die astralen Einflüsse seiner Sternherkunft schicksalhaft in diesem Körper durch sein Erdenleben hindurch bewegt. Wir sind mehr als unser Körper. Unsere Seele setzt sich aus vielen Schichten zusammen, die wir mit unseren Augen nicht im Spiegel sehen, sondern als Teil von etwas Größerem begreifen müssen. Menschen sind Wesen in denen der göttliche Seelenfunke nach etwa 21 Tagen im fetalen Herzen periodisch zu pulsieren beginnt. Und da dieses Lebenszentrum in der menschlichen Brust seine Entsprechung in der kosmischen Sonne findet, die ebenfalls einen periodischen Puls aussendet, sind Menschenseele und Weltseele nach dem selben, göttlichen Plan erschaffen. Und so wie die Sonne zentral im Planetensystem den Lauf der Dinge durch ihr enormes Kraftfeld beeinflusst, so beeinflusst auch die große Schwarze Zentralsonne all die vielen Millionen Sonnen in unserer Milchstraße.

In einem hierarchisch gegliederten, göttlichen Plan, sollte auf jeder Ebene des individuellen Bewusstseins, das ihm untergeordnete körperliche Gefüge verantwortungsvoll gelenkt werden. So erschafft oder belebt es seiner Art gemäß, aus sich selbst heraus eine Nachkommenschaft räumlich und zeitlich begrenzt lebender Wesen.

Die sich dabei ereignenden Abläufe von Geburt, Leben und Tod eines Lebenssystems – im Großen wie im Kleinen – sind im Raum-Zeit-Kontinuum des Kosmos miteinander verbunden. Ein Teil der beseelten Körper ist sich dessen immer bewusst.

Der heutige, durchschnittliche Mensch hat sich aber von diesem Bewusstsein und seinem astralen, seelisch-geistigen Ursprung sehr weit entfernt. Vielleicht auch deshalb da er nie gelernt hat, dass in vielen voneinander unabhängiger Traditionen in Ost und West, auf diesen

Zusammenhang hingewiesen wird. Aus Überlieferungen verschiedener Geheimtraditionen erfahren wir jedoch, das ein Austausch zwischen diesem und anderen Planeten- und Sonnensystemen, im Laufe der Menschheitsgeschichte immer wieder stattgefunden hat.

So wie die Seelen einer Menschengruppe untereinander kommunizieren, so stehen auch die Sternensysteme in Gruppen miteinander in Verbindung. Das was man geläufig unter der feinstofflichen Interaktion zweier Menschen mit einem »Guten Gefühl« oder einem »Schlechten Gefühl« versteht, findet auf makrokosmischer Ebene gleichermaßen zwischen zwei Sternensystemen statt, die eine, wenn man so will, »kosmische Beziehung« zueinander unterhalten.

Die astralen Seelen-Entitäten einer untergeordneten Gruppe, haben keinen Einfluss auf das ihnen übergeordnete Zentralsystem. Deswegen kann keine Aussage über seine Absichten getroffen werden. Nur der Art nach lassen sich gemäß dem Ähnlichkeitsgesetz kosmologische Seelengefüge voraussetzen und veranschaulichen – für einen Menschen beispielsweise, ist es nicht möglich die Absichten der Erzengel einzuschätzen oder mitzubestimmen. Alles was er tun kann ist sich an den ihm astral übergeordneten Vorgängen zu orientieren, und demgemäß sein Denken und Handeln auszurichten. Auf welche Weise dies erfolgen könnte, darauf soll dieses Buch Antworten liefern. Wir wollen deshalb in den folgenden Kapiteln Licht auf die Aspekte der Sternen- und Seelenkunde werfen und anhand praktischer Lebensweisheiten das Wesen der menschlichen Astralseele, ihrer Läuterungsfähigkeit und ihre Wachstumsmöglichkeiten gemeinsam erörtern.

Der Tierkreis

Was die alten Griechen Zodiakos (griech. ζῳδιακός) nannten, den Tier- oder Lebewesenkreis, ist ein Bereich im Himmel, durch den sich die Sonne in ihrem Jahreslauf bewegt. Jedes der 12 Segmente des Tierkreises trägt jeweils den Namen eines der bekannten Sternzeichen: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann und Fische. Von jedem dieser Zeichen gehen spezifische astrale Strahlenkräfte aus, die sich auf der Erde in Natur, Mensch und Gesellschaft entfalten und aus einem Horoskop abgelesen und gedeutet werden können. Die Bestimmung der hierfür relevanten Positionen von Sonne, Mond, Planeten und Fixsternen, erfolgt mittels der Ephemeriden¹. Diese werden auf Grundlage der Erdrotation um ihre eigene Achse, der Erdumdrehung um die Sonne, ihre Bewegung durch das Fixsternfeld, als auch aus den Eigenbewegungen der Planeten und des Mondes errechnet.

Der Vollständigkeit halber wollen wir hier kurz einen Zyklus besprechen, der für die Entwicklung innerhalb der Erdzeitalter wichtig ist: Die Präzession². Die Erdachse vollzieht innerhalb eines Zeitraumes von 25.920 Jahren eine große Runde, die man auch als »Platonisches Weltenjahr« bezeichnet. Dabei ändert sich allmählich die Position der Erdachse durch die Massenanziehungen des Mondes und der Sonne, denn es handelt sich bei der Erde nicht um eine exakte Kugelform. Dadurch ergibt sich innerhalb eines Zeitraumes von 72 Jahren eine allmähliche Richtungsänderung der Erdachse um ein 1°, wodurch sich die von der Erde aus sichtbaren Sterne der Tierkreiszeichen allmählich verschieben. Am Frühlingsanfang, kurz vor Sonnenaufgang, ist im Osten eines der 12 Tierkreiszeichen zu sehen und zwar jeweils für 2.160 Jahre – man nennt dies den »Frühlingspunkt«. Der Zeitraum von 2.160 Jahren leitet sich aus dem durch die 12 Sternzeichen-Segmente geteilten 360°-Himmelkreis ab – pro Zeichen also 30° ($360^\circ / 12 = 30^\circ$) –, woraus sich laut

1 Ephemeriden (griech. εφημερος, ephemeris, »für einen Tag«) sind astronomische Tabellen, die die Positionen sich bewegendes Himmelskörper in konstanten Zeitabständen enthalten und für die Horoskopberechnung verwendet werden.

2 Die Präzession ist die Richtungsänderung der Achse eines rotierenden Planeten – d. h. für die Erde, dass ihre 66,6° geneigte Achse neben ihrer Rotation sich auch in einem sehr langen Zeitraum um sich selbst dreht, womit die Erdachse einen geometrischen Zylinder bildet.

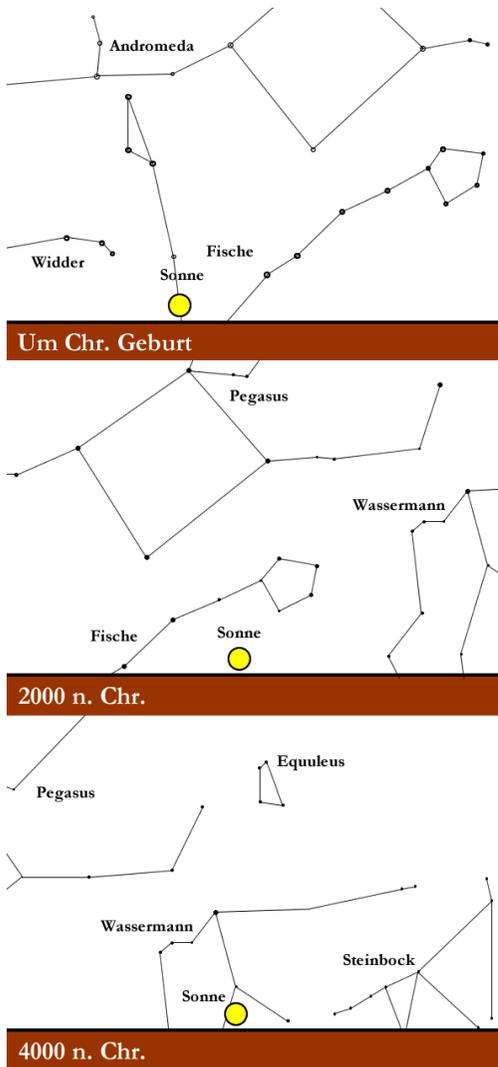


Abb. 1: Die Präzession der Frühlingspunkte

oberer Präzessionsdauer von 1° pro 72 Jahre, entsprechend $30 \cdot 72 \text{ Jahre} = 2.160 \text{ Jahre}$ pro Sternbild ergeben. Das heißt, dass ungefähr alle 2.000 Jahre die Erde und alles was auf ihr lebt, unter dem Haupteinfluss eines bestimmten Sternbildes steht, das die Thematik des Zeitalters bestimmt.

Nicht ohne Grund schaut ein Löwenähnliches Wesen neben den ägyptischen Pyramiden von Giza in Richtung Osten. Als man die Sphinx³ dort erbaute, war das Sternbild, das zu Frühlingsanfang im Osten aufging, der Löwe.

Zwar ist der Frühlingspunkt heute im letzten Drittel der Fische (siehe mittlere Grafik in Abb. 1) und neigt sich allmählich in Richtung Wassermann⁴, trotzdem verwendet die Astrologie als Bezugspunkt für ihre Berechnungen das Sternbild Widder. Der Grund dafür ist, dass genau dieser in der Astrologie verwendete Frühlingspunkt im Widder bereits in voratlantischer Zeit⁵ festgelegt wurde. Man hatte erkannt,

dass die Charakteristika der astral beeinflussenden Formkräfte in den Lebewesen unabhängig von der Erd-Präzession sind. Der Typus Stier, wie

3 Die Sphinx war ursprünglich ein Löwe. Den heute sichtbaren Kopf hatte man erst viel später darauf angebracht, was man am unverhältnismäßig großen Körper erkennen kann.

4 Darum spricht man auch vom Anbruch des Wassermann-Zeitalters.

5 Vor ca. 22.000 Jahren

er sich beispielsweise im Geburtshoroskop eines Menschen ausdrückt, hat – wie wir später noch im Detail sehen werden – unabhängig vom Frühlingspunkt seine Gültigkeit.

Der Frühlingspunkt ist jedoch relevant für die Esoterik der 12 Erdzeitalter, die in kultisch-religiöser Hinsicht von höchster Wichtigkeit sind, da sie die Strukturen von Gottes- und Glaubensauffassungen der Völker jeweils innerhalb eines dieser Zeitalter beeinflussen. So wurde beispielsweise am Ende des Stierzeitalters im iranischen Mithraskult ein Stier geopfert, oder in derselben Epoche vom Helden Theseus der minoische Stierkult Kretas beendet. Auch das goldene Kalb der Israeliten verweist auf den Übergang in ein neues Zeitalter – das Widderzeitalter, welches ungefähr zwei Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung begann. Am Ende des Widderzeitalters opferte man den jungen Widder – das »Lamm Gottes«, womit das christliche Zeitalter unter dem astralen Wirken des darauf folgenden Sternbildes⁶ der Fische eingeläutet wurde, und bis heute unter diesem Zeichen steht. Das Fischesymbol, von den Urchristen als geheimes Erkennungszeichen verwendet, verweist hierauf. Ebenso das Anagramm für den Namen Christi IXΘΥΣ⁷ (Ichthys) – das griechische Wort für »die Fische« – sowie auch als Zeichen des Simon Petrus – des »Menschenfischers«. Dessen Nachfolge wurde durch die Päpste verkörpert, deren Kopfbedeckung, die Mitra – und auch das ist kein Zufall – das Bild eines Fischkopfes⁸ mit geöffnetem Maul darstellt.

Sternkonstellation und Inkarnation

Markantestes Merkmal in der Geburts-Astrologie ist das Tierkreiszeichen, in dem sich gerade die Sonne befindet. Fragt man jemanden

6 Die Erdpräzession verläuft im Uhrzeigersinn, was eine umgekehrte Reihenfolge der Sternzeichen im Tierkreis bedeutet, die monatlich aufeinander entgegen des Uhrzeigersinnes erscheinen.

7 IXΘΥΣ = Iota (I), erster Buchstabe des Namens Jesus (Ἰησοῦς). Das Chi (X) ist der erste Buchstabe der Bezeichnung Christus (Χριστός, griech. »Der Gesalbte«), Theta (Θ) der erste Buchstabe des Wortes Theou (Θεου, griech. genitiv "Gottes"), Ypsilon (Y) ist der erste Buchstabe des Wortes Yios (Υἱός, griech. für den »Sohn«) und Sigma (Σ) der erste Buchstabe für Soter (Σωτήρ, griech. für »Erlöser«).

8 Die Art der Kopfbedeckung geht auf den mythischen Oannes zurück, ein menschenähnliches Wesen, das auf dem Haupt einen Fischkopf trägt und den Menschen die Kulturtechniken lehrte und deshalb als Gott verehrt wurde.

nach seinem Sternzeichen, dann kennen eigentlich alle Erwachsenen ihr Sonnenzeichen. Es zeigt die grundsätzlichen Wesenszüge einer Person. Das Sonnenzeichen gibt Auskunft über unseren Geist und unsere Mentalität, den Zustand unseres Selbstbewusstseins, auf welche Weise sich unser Wille äußert und welche besonderen Qualitäten wir zum Ausdruck bringen können. Zweitwichtigstes astrologisches Merkmal ist das zur Geburt im Osten aufgehende Zeichen – der

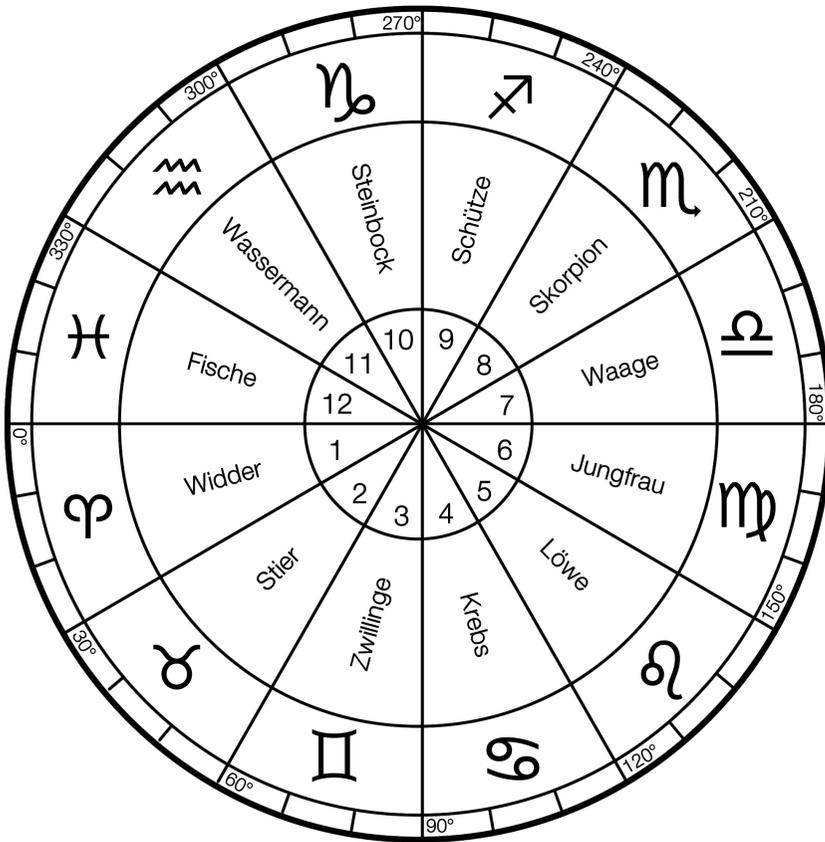


Abb. 2: Der Zodiak – 12 Sternzeichen des Tierkreises

Aszendent, der anzeigt, wie der Mensch auf seine Umwelt wirkt und wie sich in zwischenmenschlichen Belangen seine Stärken und Schwächen äußern. Das Sternzeichen in dem sich der Mond bei der Geburt befindet, zeigt unsere Gefühlsnatur und wie sich unsere

Kontakte zu anderen Menschen äußern bzw. wie es um unsere Popularität steht. Im Mondzeichen lassen sich unsere Zärtlichkeitsbedürfnisse ablesen, auf welche Weise wir über die Meinung anderer und über das Echo auf unsere eigenen Leistungen reflektieren.

Die Aufenthaltsorte der acht Planeten⁹ in den 12 astrologischen Häusern¹⁰ und wie die Planeten zueinander im Verhältnis stehen, geben genauere Auskünfte über die Charaktereigenschaften eines Wesens oder eines Ereignisses. Die Winkelbeziehungen aller hier aufgeführten astrologischen Merkmale bilden die detaillierten Deutungsfaktoren im Horoskop, die man in der Astrologie als die Aspekte¹¹ bezeichnet.

Zwischen den Tierkreiszeichen, der Bestimmung und dem Ausdruck des Lebens auf der Erde, lässt sich eine klare Analogie erkennen. So wie die Vorgänge im Pflanzenreich dem Jahreslauf folgen, so unterliegt auch das Leben des Menschen in seiner materiellen Bestimmung, den Vorgängen der Aussaat, Blütezeit, der Zeit in der wir an unseren Erfahrungen reifen, und schließlich der Zeit der Ernte, der »Goldenen Ähren« unseres Lebenswerkes. Doch alle menschlichen Werke sind vergänglich und so kommt es, dass sie – im »Lebenswinter« – wieder verfallen und auch der Körper irgendwann stirbt. Auch die Rose, ein altes Symbol für die Seele, zeigt uns diesen Vorgang jedes Jahr aufs Neue. Sie blüht, trägt Früchte¹², welche in der kalten Zeit abfallen, damit sich dort im nächsten Frühling eine neue Rosenknospe öffnet, um ihre rote Blüte entfaltend, den Sommer über einen lieblichen Duft zu verströmen. Von diesem Gleichnis können wir analog zum menschlichen Leben, die von seinem Tun und Handeln abhängigen Auswirkungen ableiten. Damit wiederum zeigen sich die Chancen zur Weiterentwicklung in den astralen Merkmalen seiner kommenden Inkarnation. Trägt er zum Wohlbefinden seiner Umwelt bei, wird sich sein Wesen in kommenden Inkarnationen entsprechend erfreulich entfalten. Bis dann schließlich irgendwann seine Seele nicht

9 Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto.

10 Ein astrologisches Haus ist ein Himmelsbereich, der unter der Wirkung eines bestimmten Sternzeichens steht.

11 Die fünf Aspekte bilden die Konjunktion (0°), Opposition (180°), Quadrat (90°), Trigon (120°) und Sextil (60°).

12 Frucht der Rose ist die Hagebutte.

mehr als Mensch wiedergeboren werden muss, sondern als höheres Wesen die Weiten des Kosmos durchmisst. Genau wie sich die Wirkungen des Karma¹³ in einer menschlichen Lebensspanne ausdrücken, so unterliegen auch unsere täglichen Handlungen und Taten dem Gesetz von Ursache und Wirkung. Das Prinzip des Karmas wirkt in jedem Augenblick. Drum soll man täglich, bevor man einschläft, noch einmal den Tag Revue passieren lassen: Beginnend mit dem, was man als letztes erlebte, zurück zum Morgen dieses vergangenen Tages. Um zu sehen was man tat, besser aber hätte unterlassen sollen und was man unterlassen hat, das man hätte eigentlich tun sollen.

Auf den zyklischen Vorgang im Kreislauf von Jahr, Monat, Tag und Augenblick, wiesen all die großen Menschheitslehrer hin, wenn sie vom rechten Tun sprachen. Krishna, der Buddha, Moses, Jesus, Mohammed und andere, deuteten mit ihren Lehren auf die hohe Wichtigkeit einer rechten Gesinnung hin und der daraus dargebrachten Handlungen. Sie waren irdische Stellvertreter des himmlischen Prinzips vom ewigen Sonnenaufgang, den alle Lebewesen auf der Erde eigentlich jeden Morgen sehnlichst erwarten – besonders in der finsternen Jahreszeit, wenn alles zur Ruhe kommt.

Das Christi Geburt ausgerechnet auf den 24. Dezember fällt, ist natürlich kein Zufall, denn der Zenit¹⁴ der Sonne steigt ab diesem Datum wieder, womit das Licht zunimmt und die Tage wieder länger werden.

Im Verlauf eines Jahres haben Anwesenheit und Abwesenheit des Sonnenlichts und die in dieser Zeit im Hintergrund befindlichen Sternkonstellationen, ihre auf den Menschen wirkenden physischen, seelischen und geistigen Gezeiten, die uns Chancen bieten, aber auch Hindernisse in den Weg stellen, die zu überwinden sind, um daraus zu lernen. Auch die menschlichen Bewusstseins Ebenen machen, gemäß ihrer magnetischen¹⁵ Veranlagungen, eine jährliche Reise durch den

13 Karma (sansk. कर्मन्, »Wirken, Tat«)

14 Zenit ist der Höchststand der Sonne zu Mittag.

15 Dass der menschliche Körper ein Magnetfeld bildet, ist heutzutage wissenschaftlich bewiesen. Schließlich pumpt das Herz täglich einige tausend Liter Blut durch unseren Körper, dessen rote Farbe von den darin enthaltenen, magnetischen Eisenatomen herrührt. Rein rechnerisch fließt im Laufe eines Menschenlebens (ca. 75 Jahre) durch

Tierkreis und eine Erneuerung zu Frühlingsanfang – dem astrologischen Jahresanfang¹⁶. Deshalb hat jede Lebensform ihren eigenen Tierkreis, ihren »Lebensorbit« und ihre Bestimmung.

Wenn auch unendlich klein oder fern jedweder Wahrnehmung, gehen von jedem Sternzeichen astrale Kräfte aus, die auf den menschlichen Organismus, sein Seelenleben und Denken, als Ganzes einwirken.

Wir können sagen, dass eigentlich das ganze sichtbare Universum ein riesiger Organismus ist. Das Universum ist Mittler der Äußerungen des unsichtbaren, des eigentlich »realen« Universums, worin die menschliche Seele, Gott und die Sonne als ewiges Zentrum allen Lebens, gemeinsam das Ganze in die Einheit bringen – in ein Leben, ein vereintes, universales Lebewesen.

Wie oben dargestellt, haben wir die Wirkungen der strahlenden Sternzeichen des Zodiak einer unermüdlichen Drehung unserer Mutter Erde zu verdanken.

Die Drehungen der Erde erschaffen Tage, Nächte und Jahreszeiten – ihre Umkreisung der Sonne bestimmt die astrologischen Häuser und die planetarischen Kräfte. Lebten die Menschen hingegen auf dem Mars, so wäre auch der astrologische Tierkreis und seine 12 Konstellationen etwas ganz anderes. Auch der Mensch wäre eine völlig andere Erscheinung.

Als unveränderliche Symbole geheimer Wirklichkeiten, haben die astrologischen Zeichen eine ewige Wahrheit, die zu den mannigfaltigen Erfahrungen der menschlichen Seele gehören und sich in der Physiognomie des Körpers widerspiegeln. Trotz der heute vorherrschenden hohen Meinung über den rationalen Intellekt, ist das Wissen von den astralen Gesetzen so alt wie die Menschheit selbst. Und da Wahrnehmungen und Erkenntnisse, die über Tausende von Jahren erlebt wurden, nicht einfach wieder gelöscht werden können, sind sie deshalb in den Lehren der Astrologie bis in die heutige Zeit hinein erhalten geblieben. Es wäre darum zu überlegen, ob die Astrologie ein Versuch ist, mit Hilfe unseres Intellekts das zurückzuge-

seine Adern so viel Eisen, wie in eine ca. ein Meter große Kugel passt also – rund 10.000 kg).

¹⁶ Der Frühlingsbeginn gilt auch in der kaufmännischen Welt wegen des Weihnachtsgeschäfts als Jahresanfang.

winnen, was an Urwissen über die Himmelskonstellationen in unser Unbewusstes abgesunken ist. Dieses Wissen ist im Urgedächtnis unserer Mutter Erde verankert – und da wir auf und von ihr leben, haben wir daran Anteil. Auch wenn im Zeitalter der Aufklärung das Wissen der Astrologie immer weiter in den Hintergrund gedrängt wurde, wird es in der heutigen Zeit mit immer größer werdendem Interesse von vielen Menschen wieder erkannt. Man sieht, das Vergessen und Wiederentdecken ein ganz natürlicher Rhythmus innerhalb der irdischen Zeitalter ist. Mit dem kommenden Wassermann-Zeitalter, wird das ganze Wissen der Menschheit allen zur Verfügung stehen, was wir bereits jetzt schon erkennen können, denn es gibt öffentliche Bibliotheken und das Internet stellt Millionen wertvoller Informationen zur Verfügung. Dieser neue Zeitgeist am Ende des Fischezeitalters, bestimmt die zukünftige Welt, der sich niemand entziehen kann, auch irgendwann nicht mehr diejenigen, die nach wie vor versuchen, grundsätzlich wichtiges Wissen über Natur, Mensch und den Kosmos, anderen Menschen aus Gründen der Manipulation vorzuenthalten. Da die Gegenwart sehr schnelllebig ist, erinnern sich nur wenige daran, dass man sich dieses Wissen und die lebenswichtigen Erfahrungen, nur allmählich, mit Geduld und Zuversicht aneignen kann. Entwicklungen geschehen nicht ad hoc, und sind meist mit Schwierigkeiten und Leiden verbunden. Jeder erinnert sich an die Wachstumsschmerzen die wir während unserer Pubertät erfuhren. Trotzdem wollen die meisten Menschen dem Wachstumsschmerz, mit dem wir auf geistiger, seelischer und materieller Ebene ständig konfrontiert sind, aus dem Weg gehen. Doch das ist falsch, denn eigentlich ist jeder Verlust ein Zugewinn. Wenn auch nicht sofort erkennbar, wird dieser Zugewinn erst durch die Zeit zur Reife gebracht. Aus Warte der esoterischen Astrologie kann man sagen, dass sich die Lebenszyklen eines Menschen, die bei der Lösung unserer Lebensprobleme ablaufen, sich in drei Zeitperioden unterteilen lassen: alles Geistige verläuft im Tages- und Wochenzyklus – ärgern wir uns z. B. über jemanden, dann ist der Ärger meist nach einigen Tagen nicht mehr von selber Intensität oder bereits ganz verschwunden. Weniger intensive Informationen, die wir etwa gelesen oder gehört haben, werden nach einigen Tagen nur noch als schattenhafte Geistesobjekte erinnert. Vorgänge auf seelischer Ebene finden im Zeitraum von Monaten,

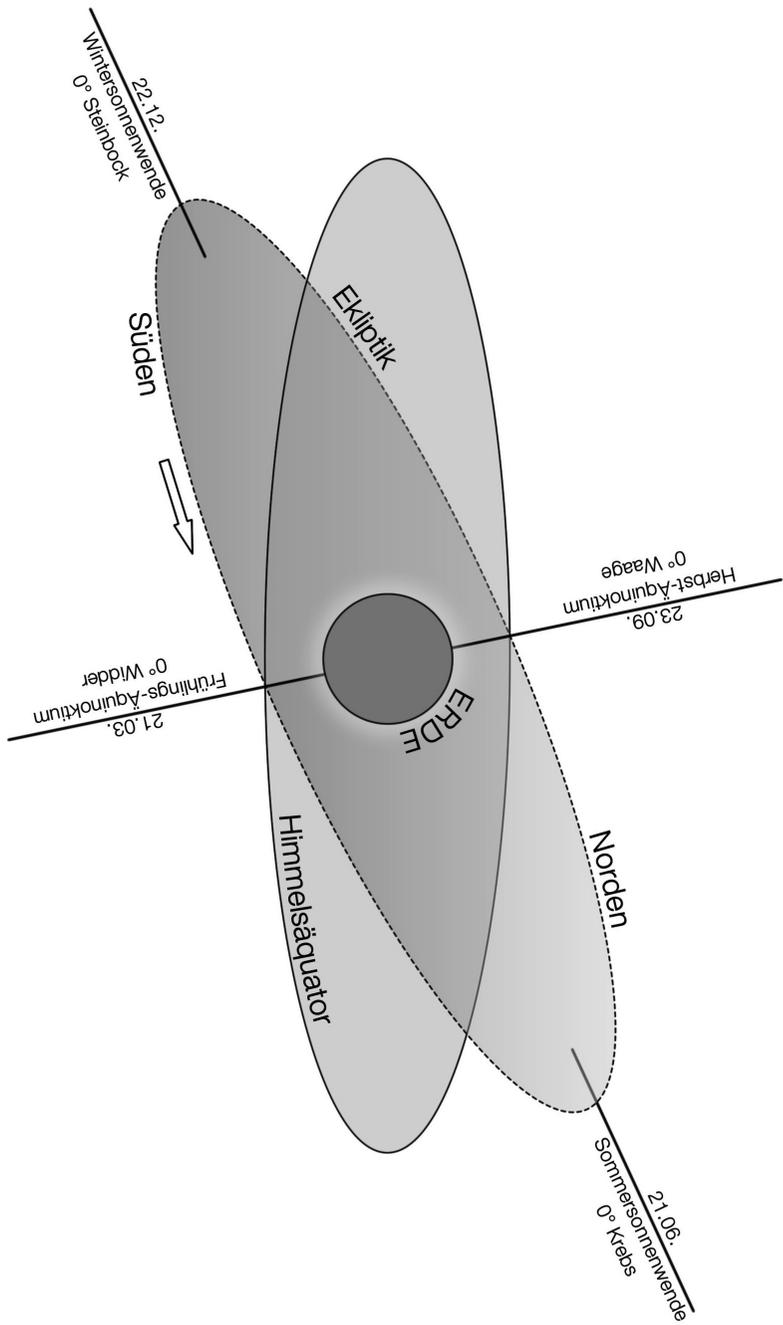


Abb. 3: Jahreskreis der Sonne aus geozentrischer Sicht

vielleicht innerhalb weniger Jahre statt. Den durch die Trennung von einem Menschen, durch den Verlust eines Familienmitglieds oder eines guten Freundes entstandene Schmerz, verarbeitet unser Gemüt meist in einer Periode von Monaten. Je nach Ausprägung dauern die Wachstums- und Heilungsprozesse auf körperlicher Ebene länger, und erstrecken sich mitunter über mehrere Jahre, teilweise über Jahrzehnte – manchmal bis ans Ende einer Inkarnation, um im kommenden Leben in einer anderen astrologischen Konstellation gelöst werden zu können. Haben wir z. B. Schwierigkeiten mit unserer Arbeit oder finanziellen Situation, kann es zwar geschehen, dass sich alles von einem Tag auf den anderen zum Guten wendet, doch in der Regel ist eine wirkliche Veränderung auf materieller und körperlicher Ebene ein langwieriger Prozess, den man ja auch in der Natur erkennen kann: Beobachtet man das langsame Wachstum eines Baumes oder gar die Bewegungen der geologischen Erdmassen, so ist die Veränderung eine ganz allmähliche, meist nicht wirklich sichtbare. Wie man vielleicht schon aus dem Bekanntenkreis oder aus Biographien bekannter Personen erfahren hat, bleibt die Grundhaltung zur materiellen Ebene, die das Körperbewusstsein auch bei schnellen Veränderungen der physischen Bedingungen beibehält, eigentlich erst einmal die Selbe. Man denke an die Geschichten von Millionären, die das große Glück hatten plötzlich reich zu werden, doch all ihr Geld nicht lange Zeit darauf wieder verloren hatten – sie waren noch nicht »so weit«. Wieder andere, die an einem schweren Gebrechen litten, von einem Heiler plötzlich völlige Genesung erfuhren, doch in der alten Mentalität verhaftet, manchmal danach noch kränker wurden als sie es zuvor gewesen sind.

Solange sich das Bewusstsein – auf den Ebenen von Körper, Seele und Geist – nicht den Veränderungen vollständig angepasst hat bzw. noch nicht in der dafür benötigten Zeit gereift ist, können sich auch keine wirklichen Veränderungen erzielen lassen. Meist beenden wir alte, ungewollte Haltungen und Denkweisen nicht vollständig, sondern nur teilweise, da es uns nicht möglich ist, die Vergangenheit aus unseren Erinnerungen vollständig zu erlösen. Stattdessen nehmen wir immer einen gewissen Teil an Erinnerungen mit uns und lassen daraus, über den Filter der Gegenwart, unsere Hoffnungen in die Zukunft hineinwachsen. Wir brauchen also Geduld – und diese Geduld können wir bereits, im Laufe der Zeit unserer Wachstumsstunden, Tag für Tag üben.

Um das Gesagte in ein esoterisches Gesetz umzuwandeln, wollen wir unter Berücksichtigung aller Ausnahmen, ganz allgemein die folgenden Prinzipien festhalten: Damit sich unser Geist verändert, vergehen Tage, für die Seele Monate und auf körperlicher bzw. materieller Lebensebene Jahre. Welche Veranlagungen wir zur Bewältigung der Lebensherausforderungen mit uns bringen – das wollen wir in diesem und in den kommenden Kapiteln zur Astrologie und Kosmologie erörtern.

Begriffe der Astrologie

Wie jedes andere esoterische Wissensgebiet, hat auch die Astrologie ihre eigenen Begriffe und Ausdrücke. Bevor wir uns der Eigenschaften des Tierkreises und der Bedeutung der 12 Sternzeichen widmen, wollen wir zunächst die grundlegenden Zusammenhänge der Astrologie ansehen und relevante Begriffe festlegen. Grundlage der Astrologie ist die Betrachtung des Horoskops¹⁷, das zu einem minutengenauen Ereignis an einem bestimmten Ort auf der Erde, bestimmt durch Längen- und Breitengrad, berechnet wird. Daraus werden die Aspekte der himmlischen Konstellationen ersichtlich. In der westlichen Astrologie unterscheidet man grundsätzlich zwischen Sonnenzeichen und Mondzeichen.

Das Sonnenzeichen

Das Sonnenzeichen ist der allgemein bekannte Begriff für das Sternzeichen, das, allem Vernehmen nach, jeder Mensch von sich kennt. Erstes Zeichen im Tierkreis ist der Widder, der den Anfang der Frühlings-Tag- undnachtgleiche (Frühlings-Äquinoktium¹⁸) bestimmt: Der 21. März, an dem auf der ganzen Erde Tag- und Nacht gleich lang sind. Dies findet statt, wenn die Sonne sich auf ihrer scheinbaren Bahn entlang der Ekliptik, von einer südlichen Stellung den Himmelsäquator überquerend, zu einer nördlichen Stellung aufsteigt. Astronomisch wird der Äquinoktialpunkt also als Ort im Weltraum definiert, an dem der

17 Griech. horoskopeion = Stundenseher. Außer dieser Bezeichnung verwendet man in der astrologischen Fachsprache außerdem die Begriffe Geburtsbild, Kosmogramm, Thema, Radix (lat. für »Wurzel«) oder Nativität.

18 Äquinoktium von lat. Aequus = »gleich«, nox = »Nacht«

Das Sonnensystem

Die Sonne ist einer von weit mehr als 100 Milliarden Sternen unserer 13 Milliarden Jahre alten Galaxie – der Milchstraße. Der Abstand von der Sonne zu ihrem nächsten Nachbarstern, dem Alpha Centauri²⁶, beträgt vier Lichtjahre²⁷. Der unermesslich ausgedehnte Raum, der unsere Sonne damit umgibt, gebietet der menschlichen Vorstellungskraft Einhalt: Er bildet den Wirkungskreis, in dem sich die Erde, die Planeten, Asteroiden, Kometen und Meteore unseres Sonnensystems bewegen. Die Vorgänge, die sich in diesem System abspielen, sind komplex und es ist die Aufgabe der Astrologen, daraus Erkenntnisse zu beziehen. In diesem Kapitel werden wir uns die wichtigsten astrologischen Beziehungen zwischen den Planeten und den Sternzeichen ansehen.

Zunächst wollen wir aber einen Irrtum aus dem Weg räumen: Kenntnisse über die Anzahl und Beschaffenheit der Planeten des Sonnensystems wurden nicht erst in unserer Zeit erlangt. Bereits im 2. vorchristlichen Jahrhundert bestätigte der griechische Astronom Hipparch²⁸, sein detailliertes Wissen über die Wandelsterne (Planeten) aus mesopotamischen Quellen geschöpft zu haben und sein Wissen über unser Sonnensystem auf Kenntnissen zu begründen, die in vielen Jahrtausenden von den Chaldäern²⁹ in Babylon zusammengetragen und bewahrt wurden. Die chaldäischen Hohepriester gaben unseren heutigen Planeten ihre Namen. Von den astronomischen Gesetzen, die ihnen ihre sumerischen Vorfahren überlieferten, wussten sie, dass die Planeten von der Sonne abstammen. Moderne Erkenntnisse der Astronomie, dass vor ungefähr 4,6 Milliarden Jahren die Sonne aufgrund ihrer hohen Aktivität Gaswolken in den Raum schleuderte, die durch ihre allmähliche Abkühlung in sich kollabierten, mit anderen auf diese Weise entstandenen

26 Der Alpha Centauri war den alten Griechen bereits bekannt. Doch wegen der Erd-Präzession wanderte er allmählich unter den von Europa aus sichtbaren Himmels-Horizont und wurde schließlich vergessen.

27 Ein Lichtjahr ist ein astronomisches Längenmaß das der Strecke entspricht, die ein Lichtstrahl innerhalb eines Jahres zurücklegt, also etwa 9,461 Billionen km.

28 Hipparchos von Nicäa (190-120 v. Chr.) war in der griechischen Antike bedeutendster Astronom und Begründer der wissenschaftlichen Astronomie.

29 Die Chaldäer lebten um 1000 v. Chr. als semitisches Volk im südlichen Mesopotamien. Man nannte die Chaldäer in der Antike auch die »Sterngucker«. Melchior, der berühmte »König des Lichts«, einer der drei »Heiligen Könige aus dem Morgenland« die dem Stern von Bethlehem folgten, war ein chaldäischer Hohepriester.

Gebilden zusammenprallten und verschmolzen. So entstanden die Planeten unseres Sonnensystems.



Abb. 4 – Assyrisches Rollsiegel

Der äußere, ursprünglich gasförmige Anteil der vier Sonnennächsten Planeten (Merkur, Venus, Erde, Mars) wurde durch die Nähe der Sonne schneller abgetrieben als die bis heute bestehenden Gashüllen der vier äußeren Planeten (Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun), die man auch als Gasplaneten bezeichnet.

Wie der terrestrische Vulkanismus beweist, ist das Innere der Erde zum größten Teil flüssig. Nur das Zentrum unseres Planeten bildet ein fester Eisenkern, der durch die elektromagnetischen Einflüsse des sich alle 11 Jahre umpolenden Sonnenmagnetfeldes beschleunigt und wieder abgebremst wird. Daraus resultiert die tektonische Aktivität unter der Erdkruste, die u. a. zu Vulkanausbrüchen und Erdbeben führen kann. Die vier sonnennahen Planeten bilden dabei den Inneren Kreis des Sonnensystems. Merkur, Venus und Mars sind der Erde von ihrer Beschaffenheit her am nächsten.

Eine kreisrunde Schleife von Planetoiden und Kleinplaneten bildet den Asteroidengürtel, der das Sonnensystem in vier innere, feste Planeten und in vier äußere Gasplaneten unterteilt. Von den in der Astronomie

bezeichneten Gasriesen waren Jupiter und Saturn seit der Antike in Europa bekannt. Die Ringe des Saturn wurden erst in der Neuzeit, Anfang des 17. Jhd., mit der Erfindung des Teleskops durch den Holländer Hans Lipperhey³⁰ entdeckt und bekannt gemacht. 1781 fand Friedrich Wilhelm Herschel³¹ den Uranus – während Neptun erst 1846 durch die Zusammenarbeit verschiedener europäischer Wissenschaftler (Urbain Le Verrier, Johann Gottfried Galle) entdeckt wurde.

Als »Außenseiter« unseres Sonnensystems gilt der 1930 von Clyde Tombaugh³² entdeckte Doppelplanet Pluto³³, der wegen seiner starken Neigung der Bahnebene (steht im Winkel von ca. 17° zu den anderen Planetenbahnen) mittlerweile nicht mehr zum Sonnensystem gerechnet wird. In der Astrologie bleibt er jedoch als Himmelsregent des Sternzeichens Skorpion weiterhin wichtig.

Wie bereits angedeutet, kannten die alten Zivilisationen Mesopotamiens, die Sumerer und Assyrer, wichtige Details unseres Planetensystems (siehe Abb. 4), die erst tausende Jahre später durch moderne Astronomen wiederentdeckt werden sollten. Sie wussten bereits vom Asteroidengürtel sowie von den Kreisen, die den Gasplaneten Saturn umringen obwohl ihnen ja keine Teleskope zur Verfügung standen.

Vor 6.000 Jahren tauchte die sumerische Kultur wie aus dem Nichts auf. Sumerische Baumeister errichteten hohe Türme – die Sikkurats³⁴ – von deren Spitzen sie die Himmelsvorgänge ablasen und zur astronomischen Berechnung ihrer Kulthandlungen verwendeten (z. B. eine Sonnen- oder Mondfinsternis, die für kultische Handlungen von Bedeutung war). Für die Erben der sumerischen Kultur, die Babylonier, war später auch die Berechnung der Wiederkunft eines geheimnisvollen 10. Planeten wichtig. Von diesem Planeten sollen die wahren Regenten der Erde gekommen sein. Sein Name ist Nibiru – der »Planet der Herrscher«.

30 Hans Lipperhey (1570-1619) war der deutsch-niederländische Erfinder des holländischen Fernrohres.

31 Friedrich Wilhelm Herschel (1738-1822) war ein britischer Astronom und Musiker.

32 Clyde William Tombaugh (1906-1997) war ein US-amerikanischer Astronom und der Entdecker des Zwergplaneten Pluto.

33 Plutos großer Begleiter, der Zwergplanet Charon kann aufgrund seines Durchmessers von 1.207 km, trotz dass er in der Astronomie als Mond bezeichnet wird, nicht als solcher angesehen werden.

34 Das sind die Gebäude, von denen eines in der Bibel erwähnt wird: Der Turm zu Babel.

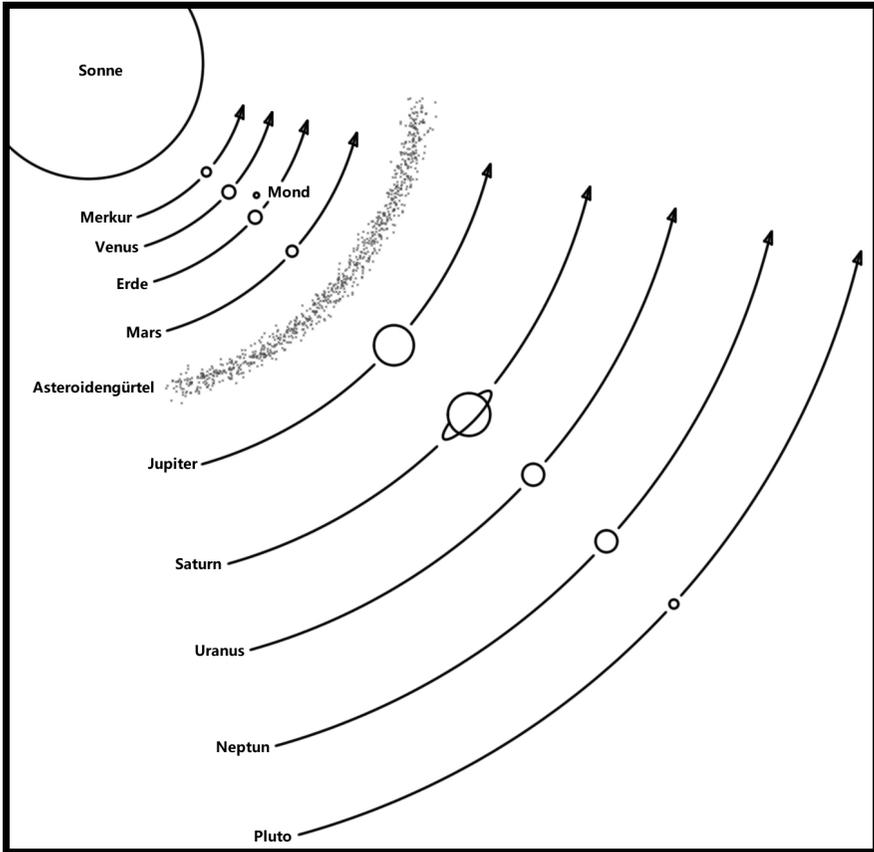


Abb. 5 – Unser Sonnensystem

Verschiedene Theorien über die Entstehung des Asteroidengürtels werden in wissenschaftlichen Kreisen kontrovers diskutiert. Eine davon behauptet, dass der Asteroidengürtel die Trümmerteile eines kosmischen Aufpralls sind, wo dieser 10. Planet unseres Sonnensystems mit der Protoerde Theia (von den Sumerern »Tiamat« genannt) zusammenstieß. Mit diesem kosmischen »Unfall« begann die Epoche der Geschlechter. Es war auch der Moment als der Mond aus der Urerde austrat und seitdem als Trabant um unsere heutige Erde kreist. Die dabei in den Raum geschleuderten Bruchstücke bewegen sich seither in dem als Asteroidengürtel bekannten Ring unseres Sonnensystems. Dies wird im babylonischen Keilschrift-Welterschöpfungsepos

»Enuma Eliš« allegorisch beschrieben.

Aus Mesopotamien stammt auch unser heutiges Zeitmessungs- und Kreisberechnungssystem, das mit 60er Einheiten (60 Minuten, 60 Sekunden, 360 Grad), dem sogenannten Cunei-Sexagesimalsystem arbeitet. Für die alten Sumerer waren die 36 und ihre 10er-Produkte (360, 3.600) magische Zahlen des Kosmos. Der mysteriöse 10. Planet Nibiru soll sich laut babylonischer und biblischer Überlieferung alle 3.600 Jahre unserem Sonnensystem nähern – und mit ihm die »Wahren Herrscher der Erde«.

Der Mond und die 7 Planeten in den Zeichen

Neben den Himmelskörpern Sonne und Mond, die in der Astrologie als die beiden wichtigsten Pole im Horoskop angesehen werden, geben uns die acht Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto, je nachdem wie sie aspektiert sind und in welchem Tierkreiszeichen sie sich gerade befinden, symbolische Beschreibungen der Charaktereigenschaften eines Menschen. Die Planeten in den Zeichen stehen für die Ausdrucksweisen eines Individuums und wie diese eingesetzt werden können, damit es seine Wünsche erfüllen und seine Ziele erreichen kann.

Nur wie sollen so weit entfernte Planeten, die ja teilweise nur sehr schwer am Nachthimmel zu erkennen sind, auf die Menschen »einwirken«? Dass Sonne und Mond auf die Vorgänge auf der Erde wirken, weiß jeder: Die Sonne wärmt, bewirkt die vier Jahreszeiten und hält die Erde in ihrer Umlaufbahn. Der Mond erzeugt durch seine Schwerkraft die Gezeiten der Meere und wirkt durch die Zu- und Abnahme seines Nachtlichts auf die Schlaf- und Wachrhythmen der Lebewesen. Manche Menschen spüren dies ganz besonders zu Vollmond.

Die Wirkung der Planeten ließe sich auf die elektromagnetischen Strömungen zurückführen, die durch die im Orbit wehenden Sonnenwinde zur Erde gelangen und so ihre feinstofflichen Wirkungen verursachen. Da die Astrologie aber eine Erfahrungswissenschaft ist, sind vor allem die symbolischen »Aussagen« der Planeten in den Zeichen wichtig. Die elementaren Symbolbedeutungen³⁵ der 10 astrologischen Planeten (zu

35 An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass die Symbole für die Planeten Uranus,

Suchenden auf dem Weg zur Erlösung darstellten. Dass die Zahl Sieben in verschiedenen Sternemythen eine zentrale Rolle spielt, werden wir nachfolgend sehen.

Neben der makrokosmischen Erscheinung von Schlangenwesen, haben diese auch eine wichtige mikrokosmische Form, die aus den indischen Veden mit dem Konzept der Kundalini-Schlange überliefert wurde. Am Ende der menschlichen Wirbelsäule ruht diese Schlange schlafend, in Erwartung auf Erweckung. Durch bestimmte Meditationstechniken erweckt, steigt sie entlang des Energiekanals der inneren Wirbelsäule und stößt mit dem Reptiliengehirn (Stammhirn) auf die Großhirnrinde – Sitz des Lernens und Wissens. Die Schamanen der alten Zeit glaubten, dass auf diese Weise die schlangenhähnlichen Weltlehrer – durch eine Art Gedankensprache – die Menschen belehrten.

In der fernöstlichen Esoterik wirken die Sterne über die sogenannten Schöpfungsstrahlen aus Richtung des Großen Wagens und der Plejaden kommend, über Orion und Sirius auf den Sonnenlogos⁶⁷. Von dort kommen die Bodhisattvas⁶⁸ und die Adepten der Großen Weißen Bruderschaft⁶⁹. Im alten Ägypten regierten die Pharaonen als Stellvertreter dieser Adepten.

Orion im alten Ägypten

»Ich bin Orion, der dieses Land betreten hat, der flackert gegenüber den leuchtenden Sternen des Himmels am Leib seiner Mutter Nut.«

Aus dem Ägyptischen Totenbuch

67 Aus dem Sonnenlogos stammen in der hinduistischen Esoterik die 10 Avatare Vishnus, die auf die Erde herabsteigen um die Menschen zu lehren. Auch in der Esoterik der Rosenkreuzer tauchen diese Herabgestiegenen als die Metamorphosen des Sonnenlogos auf.

68 Bodhisattvas sind Erleuchtungswesen, die bevor sie ins Nivana eingehen, andere Menschen zur Erleuchtung führen.

69 Die Große Weiße Bruderschaft ist laut Theosophie ein Gruppe von aufgestiegenen Meistern der Weisheit, die auch als die Mahatmas bezeichnet werden – Wesen, die das Rad der Wiedergeburt verlassen haben, sich aber um das Fortkommen der Menschheit kümmern. Mit christlicher Terminologie könnte diese Bruderschaft als Versammlung der Heiligen bezeichnet werden.

Für die alten Ägypter leuchtete jeder Stern in der Gegenwart einer bestimmten Gottheit. Sterne verkörperten höchste Herrschaft und Unsterblichkeit. Sie begleiteten den Menschen auf seinem Weg durch die Inkarnation. Nachdem sich mit dem physischen Tod die Seele vom Körper löste, kehrte diese zurück zu ihrem himmlischen Ursprung. Welche Stationen sie dabei beschreibt, wird in den »Pyramidentexten⁷⁰« wiedergegeben. Den verstorbenen Pharaonen dienten die darin abgebildeten Hieroglyphen als Anleitung für die Reise ihrer Seelen im Jenseits. Für die alten Ägypter stammte die Seele aus einer Sternenvelt und kehrte dort immer wieder zurück in ihre ursprüngliche Konstellation.

Das Land, auf dem diese Seelen zur Welt kamen, war für die alten Ägypter ein Abbild des Himmels. Der Nil war irdisches Abbild der Milchstraße. Entlang dieses Flusses wurden bestimmte Bauwerke errichtet, die genau auf die Sternkonstellationen ausgerichtet waren oder diese sogar als einzelne Sterne repräsentierten – so die berühmten Pyramiden von Giza (siehe Abb. 12).

Man las aus den himmlischen Konstellationen die Jahreszeiten und Zeitpunkte z. B. für Aussaat und Ernte ab, wovon der Ernährungszyklus eines gesamten Volkes abhing. Wenn die Sterne des Orion und Sirius für eine bestimmte Zeit des Jahres aus dem Blickfeld und damit vom Himmel verschwanden, zeigte das die Dürrezeit an. Am Ende dieser 70-tägigen Periode sah man Orion wieder am frühen Morgen vor Sonnenaufgang im Osten aufgehen. Nun erwartete man das heliakische Auftauchen⁷¹ des Sirius, das für die alten Ägypter Zeichen für die bald einsetzende Nilflut war. Mit der Flut wurde fruchtbarer Ackerschlam über die Felder gespült und die Grundlage für das neue Agrarjahr war gegeben.

Osiris, den Gott der Vegetation, der Fruchtbarkeit und der Sonne, erkannten die alten Ägypter im Sternbild des Orion. Er war Hauptgott und »wahrer Regent« Ägyptens und kümmerte sich um das Wohlergehen der Menschen. Sein Wiedererscheinen am Himmel empfand das ägyptische Volk als großen Segen, was mit entsprechenden Festlichkeiten

70 Die Pyramidentexte hatten die altägyptischen Baumeister an den Wänden im Innern der Pyramiden, in Form von Hieroglyphen und Bildern hinterlassen.

71 Wenn ein Stern kurz vor Sonnenaufgang im Osten sichtbar wird, dann aber durch das Licht der aufgehenden Sonne überstrahlt und unsichtbar wird, spricht man von einem heliakischen Aufgang.

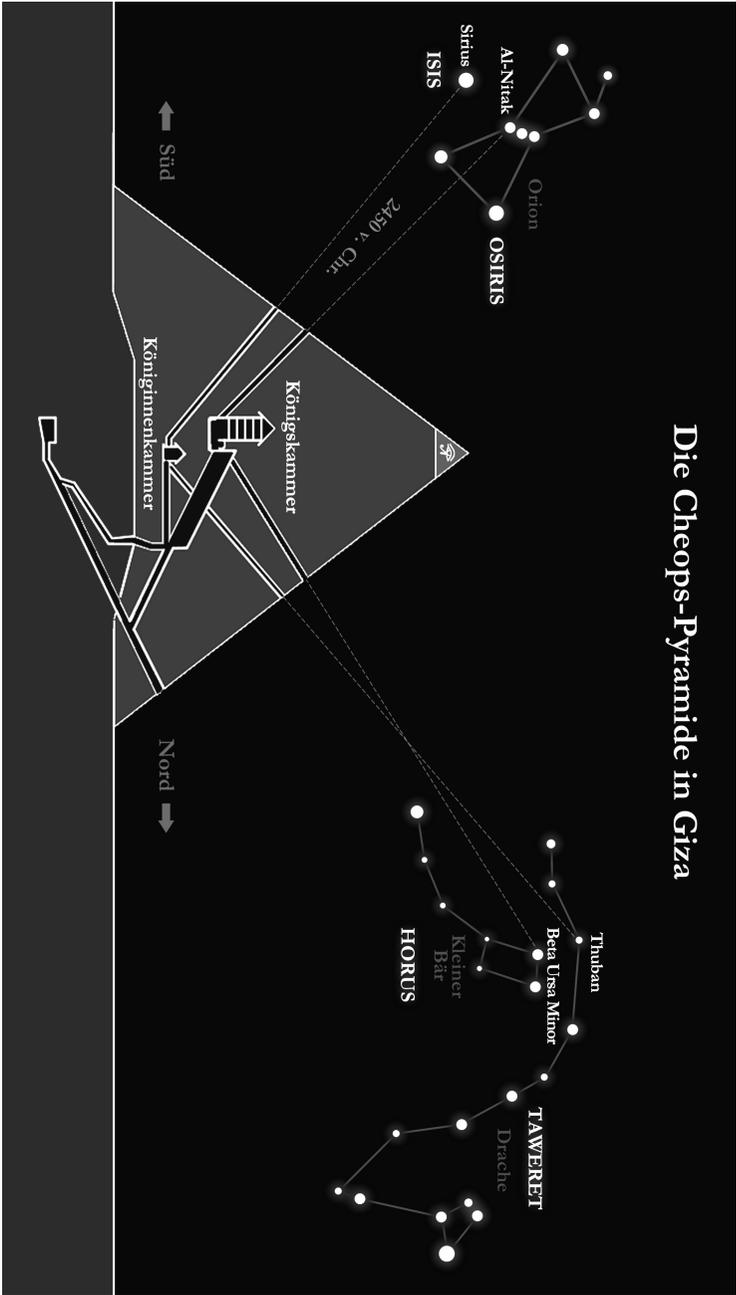


Abb. 11: Die Sternschächte der Cheopspyramide.

gefeiert wurde. Der dem Orion nachfolgende Stern Sirius, war die Gefährtin des Osiris – Isis die Muttergöttheit und Göttin der Liebe. Osiris war für die alten Ägypter eine Allegorie der treibenden Kraft in der Erde, die die Vegetation hervorbrachte. Isis die Muttererde, empfing den göttlichen Samen Osiris'. So stellten sich die Ägypter den Grund für das Wachstum des Getreides im Nildelta vor.

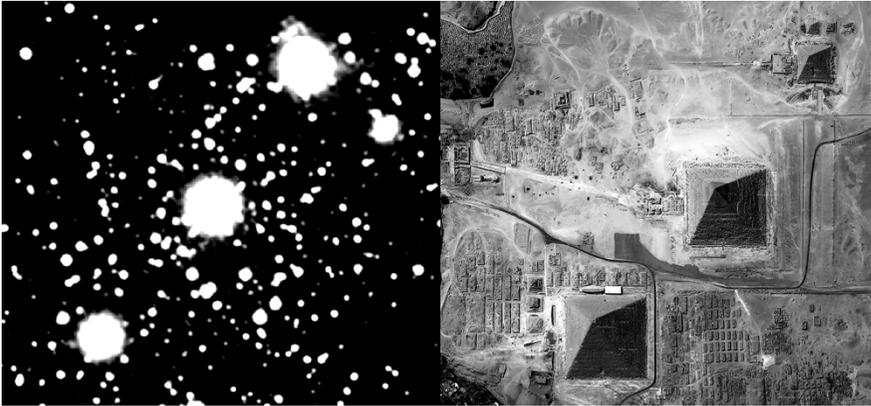


Abb. 12: Die Positionen der Pyramiden in Giza entsprechen den drei Gürtelsternen des Orion

Eine wichtige Funktion der Großen Pyramide von Giza war die Messung des heliakischen Aufgangs des Sirius. Die Pyramide ist exakt auf die vier Himmelsrichtungen ausgerichtet und es wurden auf Süd- und Nordseite jeweils zwei Schächte integriert, in die zu damaliger Zeit⁷² während der Sommersonnenwende das Licht bestimmter Sterne fiel (siehe Abb. 11). Der obere Schacht der Südseite der Pyramide leitete das Licht des Orion-Gürtelsterns »Al Nitak⁷³« (Osiris) in die Königskammer, während das Licht des Sirius (Isis) im selben Augenblick in die Königinnenkammer fiel. Damit wurde die

72 Im 1. Kapitel haben wir von der Präzession der Erdachse erfahren. D. h. die Positionen der Sterne in Bezug auf den Nachthimmel hat sich seit dieser Zeit verschoben, da die Erdachse heute in eine andere Richtung zeigt. Erst in einigen 1.000 Jahren, wird die selbe Position der Sterne wieder erreicht.

73 Al Nitak ist arabisch und bedeutet »Gürtel«. Diese genaue Übereinstimmung war nur zur damaligen Zeit gegeben, da sich durch die Erdpräzession der Neigungswinkel der Himmelskonstellationen anders war als heute. Ca. alle 26.000 Jahre wiederholt sich dieser Vorgang.

himmlische Vermählung der beiden Fruchtbarkeitsgötter auf der Erde »angezeigt«. Mit dem Wiedererscheinen von Orion und Sirius zur Sommersonnenwende, begann die Fruchtbarkeitsperiode: Das Götterpaar Osiris und Isis vereinigte sich im »Licht der Sterne«, woraus ihr Sohn, der ägyptische Lichtgott Horus am längsten Tag des Jahres gezeugt wurde. Diesen Vorgang glaubten die alten Ägypter im Schlüpfen der Skarabäen⁷⁴ zu erkennen, die bald aus dem warmen Nilschwamm schlüpften und der Sonne entgegenflogen.

Da Osiris auch ein Unterwelts- und Totengott war, verwies sein Erscheinen mit Orion auf die Wiederauferstehung der Toten. Im Mysterium von Osiris und Isis wird auf diese Unterweltsthematik eingegangen. Osiris Bruder und Widersacher Seth (Typhon) ermordete Osiris aus Eifersucht. Er zerschnitt den Leichnam in 14 Teile und verstreute sie im ganzen Land (Dürrezeit). Osiris' Witwe Isis sammelte die Teile wieder auf und setzte sie mit Hilfe des Gottes Thoth⁷⁵ zusammen. Mit dem heliakischen Erscheinen des Sternbildes Orion – so glaubten die alten Ägypter – würde der Vegetationsgott Osiris zu neuem Leben erweckt werden. Es war die Zeit, in der man sowohl die Saatkörner in der Erde versenkte, als auch die Toten bestattete. Nun wurde Orion-Osiris wieder sichtbar, die verstorbenen Seelen konnten wieder auferstehen und zu ihrem Sternensprung zurückreisen. Nach esoterischer Vorstellung blieb das »Ka«, der Ätherkörper, auf der Erde zurück und hielt sich neben dem Leichnam auf. Dagegen löste sich das »Ba«, die Astralseele, in Form eines Phönix vom Körper und stieg

74 Der Skarabäus (Mistkäfer) war im alten Ägypten ein Glückskäfer. Man nannte ihn den »Heiligen Pillendreher«, der aus dem Nilschlamm kleine Kugeln drehte in denen sich die Eier seiner Nachkommenschaft befanden. Nach dem Rückgang des Nilpegels vermehrte sich dieses Insekt dann sehr schnell. Da dieser Käfer seine befruchteten Eier im Nilschlamm vergrub, schien es als schlüpften sie ohne Zeugungsakt aus der Erde, so wie auch der Urgott aus sich selbst heraus entstand. Daher der Name »Skarabäus«, der bedeutet »der von selbst entstand«. Der goldene Glanz seiner Flügeldeckel erinnerte an das goldene Licht der Sonne.

75 Thoth, auch als »Tehuti« bekannt, ist das ägyptische Pendant zum griechischen Götterboten Hermes. Er steht in mythischem Zusammenhang mit Hermes Trismegistos, dem Urvater der Alchemie – ein Adept, dem der Stein der Weisen zuteil wurde. Die gesamte Thematik der Nilschwemme weist direkt auf das Wort Alchemie hin, da dieser Begriff eine Ableitung vom arabischen »Al-Khymia« darstellt, was wiederum die Bezeichnung eines alt-ägyptischen Wortes ist, nämlich »Khemet«. Khemet bedeutet so viel wie »schwarze Erde«. Alchemie ist also im übertragenen Sinne die heilige Wissenschaft der Umwandlungen, wie sie sich in der Natur vollziehen.

empor zu den Sternen. Nach Verlassen der höheren Himmelssphären verwandelte sich der Ba-Phönix in einen goldenen Falken (Horus), der mit seinem Schnabel die oberste Himmelshierarchie (Saturn) berührte. Beim Durchdringen der obersten Sphäre nahm dieser Falke die Form eines Skarabäus an, der hinter seinen Flügeln die Sonne verbarg und mit ihr in die Dunkelheit des Weltalls segelte, zurück zu seinem Ursprung in Orion.

Mit dem Wiederkehren des Sternbildes Orion am Nachthimmel, setzte der Auferstehungsvorgang ein. Die Seele des Königs wurde beim heliakischen Aufgang des Orion vom Himmel empfangen. Jedes Jahr wurde die Himmelsgöttin Nut, Mutter des Gottes Osiris, durch den kosmischen Wein (das morgendliche Dämmerlicht) berauscht und trug die Menschenseelen schwanger in ihrem himmlischen Leib. Mit der Wiedergeburt des Osiris (zur damaligen Sommersonnenwende) konnten die Menschenseelen dann in einem neuen Körper auferstehen.

Mit diesem Osiris-Ereignis war ein bestimmtes Ritual verbunden. Man mumifizierte den Leichnam des Pharaos, damit die in die Sternenwelt aufgestiegene Seele, das Ba, jederzeit wieder mit dem Ätherleib, dem Ka, in Verbindung treten konnte um in den alten Körper der Mumie⁷⁶ zurückzukehren. So glaubte man, könne der Pharaos gleichermaßen im Himmel als auch auf Erden fortleben.

Genau in Übereinstimmung mit dem Frühaufgang des Orionsternbildes, führten die ägyptischen Priester eine besondere Zeremonie durch. Der Mumie wurde in einem feierlichen Akt der Mund geöffnet, um nun den Vorgang zur Lösung der Seele aus dem Körper in Gang zu setzen⁷⁷. So sollte sich die Seele des Pharaos mit Osiris im Himmel vereinigen können. Mit der Öffnung des Mundes, glaubten die alten Ägypter, konnte der Verstorbene als Stellvertreter des Osiris mit dem Sonnengott Ra sprechen. Auch Augen und Ohren wurden geöffnet, damit »Er« Ra sehen und die Verklärungen hören konnte. Die Öffnung der Sinnesorgane erfolgte durch einen speziellen hierfür angefertigten Meißel, der aus Meteoriteneisen⁷⁸ gefertigt war.

76 Man bestattete die Pharaonen immer in Embryonalstellung.

77 Das die Seele den Körper über den Mund verlässt ist in vielen Kulturen überliefert. Der letzte Lebenshauch wird ausgeatmet ohne wieder eingeatmet werden zu können. In der deutschen Mythologie bspw. wird das Verlassen der Seele manchmal als eine rote, geistartige Maus dargestellt, die dem gerade Verstorbenen aus dem Mund springt.

78 Es handelt sich hierbei um eine Eisen-Nickel-Legierung, die durch Meteorauflschläge

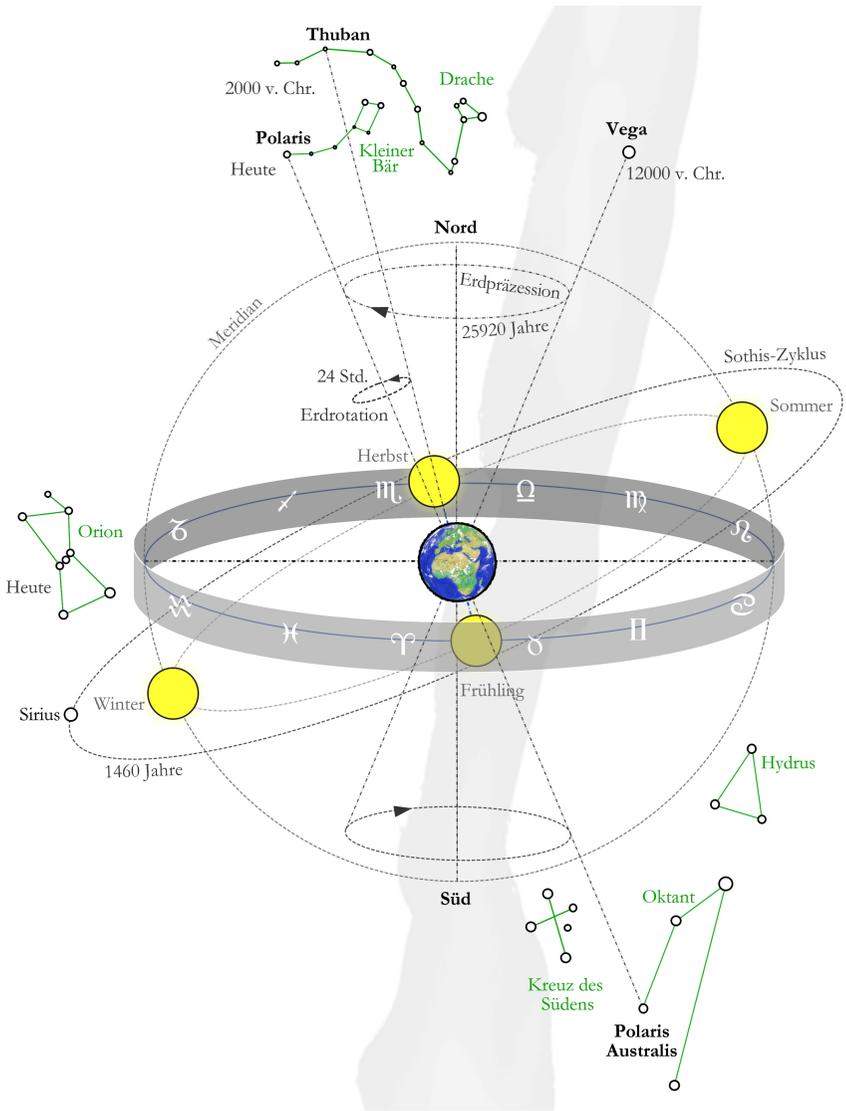


Abb. 13: Die »astrotheologische Himmelskugel«. Innerhalb 1.460 Jahren ändert sich die Position im Tierkreis, in der sich der heliakische Sirius-Aufgang ereignet. Dies nennt man den »Sothis-Zyklus« (in der Grafik als gestrichelte, äußere, diagonal liegende Kreislinie dargestellt). Der Sirius-Aufgang war das altägyptische Neujahrsfest, und Sothis die Göttin des Neujahrs.

auf die Erde kam. Man fand die Herstellung von Eisen durch Erzverhüttung erst um 1000 v. Chr. Den alten Ägyptern des Osiriskults war diese Art der Eisengewinnung noch nicht bekannt.

Der Augenblick der Mundöffnung war die seelische Wiedergeburt des Pharaos. Damit öffnete sich gleichzeitig ein Sternentor, durch das die neuen Seelen kamen, die auf der Erde inkarnieren wollten. So der Glaube und Ritus der alten Ägypter.

Orion bei den alten Griechen

In der Mythologie der alten Griechen war Orion ein Jäger riesenhafter Gestalt. Er war der Stiefsohn des Oinopion, des Königs von Chios. Oinopion seinerseits war ein Nachfahre der Olympier, Sohn des Fruchtbarkeits- und Weingottes Dionysos und der minoischen Königstochter Ariadne. Auf der Insel Kreta – so die Sage –, hatte er eine Weinschenke, wo sich regelmäßig große Könige – ja, selbst olympische Götter trafen. Eines Tages, kehrten bei ihm Zeus, Poseidon und Hermes ein. Nach einem wilden Gelage, ließen die drei Götter ihren Samen⁷⁹ in die abgezogene Haut eines geopferten Stieres fließen und befahlen dem Oinopion, den auf diese Weise gefüllten Ledersack in der Erde zu vergraben. Nach etwa 10 Monaten gebar die Erde daraus einen Riesen – Orion. So hatten die drei Götter den Oinopion für seine Gastfreundschaft mit einem Sohn belohnt, der später auf der Insel Kreta als Jäger lebte. Begab sich Orion auf die Jagd, so begleiteten ihn stets seine beiden Hunde Sirius und Procyon⁸⁰. Als er eines Tages von der Jagd heimkehrte, belohnte er sich mit einem großen Glas Wein. Im Rausch stieg in ihm ein überwältigender Liebeshunger auf. Und da er sich schon lange zu seiner Stiefmutter Merope hingezogen fühlte, schlief er ihr bei. Als davon sein Stiefvater Oinopion erfuhr, blendete er den Orion⁸¹, der daraufhin jahrelang ohne Augenlicht umherirrte. In einem Orakelspruch wurde ihm verkündet, er würde Heilung finden, wenn er seine Augen von der Frühsonne bestrahlen lasse. Orion traf also mit dem aufgehenden Sonnengott Helios⁸² zusammen (heliakischer Orionaufgang) und

79 Das griechische Wort »urein«, bedeutet »Samen lassen«, wovon sich der Name »Orion« ableitet.

80 Sirius ist der Hauptstern im Sternbild Großer Hund (Canis Major). Procyon ist Hauptstern des Sternbildes Kleiner Hund (Canis Minor).

81 Dieselbe Strafe widerfuhr auch dem Ödipus der mit seiner Mutter schlief.

82 Der Sonnengott Helios war Sohn der Titanen Hyperion und Theia, die wiederum Kinder des Uranos (Himmel) und Gaia (Erde) waren.

Register

10. Planet 55f
AC-DC-Achse 102, 128
Ackerbau 13, 149, 216ff
Adept 135, 139
Ägypten 13, 133-146, 152f, 161ff,
171, 200f, 209, 215
Ahura Mazda 149
Alchemie 139
Aldebaran 149f, 163, 180
Alkyone 158f
Alpha Centauri 53, 207ff
Alpha Draconis 157
Antares 150, 163, 207
Apokalypse 149
Äquinoktium 31
Araber 145
Arktis 151
Arktur 155f, 162f
Arkturianer 156
Asteroid 53ff, 207, 210
Asteroidengürtel 54ff
Astral 14, 16f, 21-25, 36f, 44, 96,
98f, 139, 145, 152, 202,
221
Astralseele 17, 139
Astrolabium 14
Astrologie 13ff, 22f, 25, 27f, 31f,
34, 36f, 55ff, 67, 78, 82,
103f, 116, 118f, 150, 221
Astronaut 194f
Astronomie 13ff, 36, 53ff, 67, 116,
133, 155, 159, 168, 172,
180, 197, 207, 209, 212,
215, 221
Aszendend (AC) 24, 35, 99-105,
110
Atlantis 22, 158
Atman 186
Atom 26, 97, 170, 172-175, 181,
193, 207, 212, 218
Aton 177, 180
Außerirdische 146, 149, 176, 208f,
213
Avatar 135, 146f
Babylon 13, 53, 55f, 61, 71, 155,
171, 217
Bahnebene 55, 82
Bardo 98f
Bethlehem 53, 115
Bibel 39, 45, 55, 115, 134, 152,
188, 216, 220
Binäre Sternsysteme 207, 209
Bodhisattwa 135
Brahman 185ff
Bruno, Giordano 34, 168
Buddha 26
Buddhismus 97f, 153, 171
Chaldäer 53, 155, 215
Charakter 22, 25, 33, 40ff, 48, 56,
61, 67, 100, 105, 110, 119f,
122f, 177
Cheopspyramide 137
Cherub, Cherubim 153f
China 133, 219
Christentum 171
Christus 23, 151, 154
Columbus 13
Conibo 134, 208f, 213
Deszendend (DC) 100, 102
Dogon 146f, 149, 209, 213, 215
Doppelplanet 55
Doppelstern 143, 145, 150, 181,
207
Drachen 118, 134, 151f, 156f, 160, 218f

Drachenkopf 118
 Drachenschwanz 118f
 Drachensternebild 152, 157
 Dunkle Materie 181
 Eden 153, 218
 Einstein, Albert 145, 169f, 189-194, 197
 Eisen 26f, 54, 64, 133, 140f, 175, 181
 Ekliptik 31f, 118
 Elektrisch 33
 Elemente 32f, 64, 117, 119ff, 153, 162, 174f, 180
 Elohim 152
 Enki 218
 Ephemeriden 21, 36
 Erdachse 21, 138
 Erzengel 17, 150f, 153, 159
 Evolution 176f, 213, 215
 Feinstofflich 17, 57, 116, 221
 Fernrohr 14, 55
 Fische 21ff, 28, 32f, 37, 50, 101, 115, 146, 150, 151
 Fischwesen, fischartige Wesen 146
 Fix 33, 39, 42, 45, 49, 149
 Fixstern 14, 21, 152, 159ff, 168
 Flugmaschine 220
 Formalhaut 150f
 Frühlingspunkt 21ff
 Galaxie 53, 158, 167-170, 173, 175, 181, 185, 197, 199f, 207ff, 220
 Galilei, Galileo 34, 168
 Gasplanet 54f, 74, 211
 Gasriese 55
 Gaswolke 53, 74, 174, 178
 Gebärmutter 98
 Geburtshoroskop 23
 Geburtsort 101
 Gegenvorzeichen 103
 Geistseele 185
 Geozentrisches Weltbild 14f, 29, 32, 34, 116
 Geschlecht 56, 97
 Gestirnsposition 101
 Götterbote 139
 Gravitation 145, 167, 169, 174, 175, 180f, 193-197, 199, 201
 Gravitationsfeld 145, 195f
 Gravitationswelle 199, 201f
 Großer Bär 151f, 154
 Großer Wagen 151
 Halbmond 61
 Häuserberechnung 103
 Häusersystem 35, 100, 104
 Heilige drei Könige 53, 115
 Heilstein 163
 Helium 64, 74, 78, 173f, 178, 180, 211
 Hesekeel 149, 153, 217, 220
 Hieroglyphen 136,
 Himmelsabschnitt 95
 Himmelskreuz 149
 Himmelsregent 55, 115
 Hinduismus 147, 153, 159, 185f
 Horoskop 56-60, 89, 95, 99-105, 116f, 119f, 121, 122ff, 128f
 Horoskopdeutung 128f
 Horus 139f
 Hund 142-145, 148, 207, 215
 Imum Coeli (IC) 100, 102
 Indien 133, 154
 Indigene/r Völker 134, 144
 Inkarnation 13, 25, 30, 37, 95, 97-103, 106, 118, 136, 157, 162
 Inuit 144
 Isis 61, 138f, 148, 161
 Islam 14, 145, 171
 Jahreskreis 13, 29

Jahve 153
 Jenseits 89, 98, 136, 207
 JHVH 153, 187f
 Judentum 115, 171
 Jungfrau 21, 33, 37, 43, 155ff,
 162f, 199
 Jupiter 25, 46, 54ff, 58f, 74-78,
 108, 115f, 119f, 123f, 167
 Kabbala 95, 153, 159, 171, 187f
 Kala-Chakra 160, 162
 Kalender 13, 133, 144
 Kardinal 33, 38, 41, 44, 47
 Karma 97f, 124
 Katastrophe 60
 Keilschrift 56, 216, 219f
 Kepler, Johannes 168
 Kernfusion 174, 178, 181, 195
 Kleinplanet 54
 Koch, Walter (Methode) 104
 Kohlendioxid 67, 210f
 Komet 53, 116, 176, 207, 210
 Konjunktion 25, 34, 102, 116f,
 119ff
 Kopernikus, Nikolaus 168
 Koran 145
 Kraftfeld 15f
 Krebs 21, 32f, 37, 41, 117, 157
 Kronos 47
 Lebensziel 101, 118
 Lebewesenkreis 21
 Licht 26, 53, 95f, 108, 115f, 138f,
 143, 153, 155, 157, 169,
 171-173, 176ff, 180, 186,
 189, 190ff, 194-202, 207,
 209, 221
 Lichtgeschwindigkeit 167, 170,
 190, 191f, 194, 199
 Lichtjahr 53, 143, 198, 199, 207,
 213
 Löwe 21f, 32f, 37, 42f, 117, 149f,
 154f, 157f, 163
 Magellan 13
 Magnetfeld 26, 67, 78, 177, 181,
 211
 Magnetisch 26, 33, 54, 122, 178,
 181
 Mandala 154, 160
 Mars 25, 27, 38, 45f, 54, 56, 58,
 60, 70-74, 105, 117, 120f,
 123f, 156, 158, 167, 177,
 210
 Maya (hinduist./buddhist.) 97f,
 124, 178, 201
 Maya (Volk) 134, 171
 MC-IC-Achse 118, 128
 Medium Coeli (MC) 100, 101, 111
 Merkur 25, 40, 43, 54, 56, 58f, 64-
 67, 106f, 123f, 167, 207,
 210
 Mesopotamien 13, 53, 55, 56, 152,
 215f, 219
 Meteor 53, 133, 140, 146
 Meteorströme 133
 Milchstraße 16, 53, 136, 158, 175,
 178, 195, 199f, 202, 211,
 216
 Mineral 47, 121, 163
 Mond 21, 31f, 34, 41, 55ff, 60, 61-
 63, 74, 89, 95f, 106, 117ff,
 120, 123, 143f, 152, 154f,
 159, 167, 178
 Mondfinsternis 55, 118
 Mondknoten 118f
 Mondphase 96, 118, 178
 Mondzeichen 25, 31f
 Mysterien 37, 44, 134
 Nephilim 220
 Neptun 25, 50, 54-57, 59, 86-88,
 109, 115, 117, 120, 124,
 211
 Neumond 61, 118
 Neutronenstern 172, 181f, 194

- Newton, Sir Isaac 15, 168, 170, 190
 Nibiru 55f
 Nickel 140, 181
 Nommo 146ff
 Numerologie 104
 Oktave 59f
 Opposition 25, 34, 117, 119, 121f
 Orakel 142, 218
 Orbis 34, 119, 120
 Orbit 36, 57, 60
 Orion 133, 135f, 138ff, 142f, 151, 180, 207
 Osiris 136, 138f, 140f, 147, 161
 Osterfest 133
 Ouroboros 156f, 160
 Panspermia 176, 210
 Paradies 45, 77, 218f
 Pendel 96
 Phönix 108, 134, 139f
 Photon 173, 181
 Placidus (Methode) 104
 Planetensystem 14, 16, 34, 55, 175ff
 Planetoid 54
 Platonisches Weltenjahr 21
 Plejaden 135, 150, 158f, 163
 Pluto 25, 45f, 55ff, 60, 86, 89-92, 108, 117, 124
 Polarachse 153
 Polaris 152, 154, 159f, 162
 Polarstern 133, 153f, 157, 160ff
 Präzession 21f, 53, 138
 Protoerde 56, 60
 Psyche 98
 Psychologie, psychologisch 44, 104, 119, 124, 188
 ptolemäisch 14f, 168
 Ptolemäus 14, 167
 Pulsar 182
 Pyramide 22, 136, 138, 161, 178, 220
 Pythagoras 13, 188
 Pythagoreer 14
 Quadrat 25, 33f, 117, 119, 121, 124
 Qualitäten (astrologisch) 32f, 117, 119-123
 Quantenphysik 170, 173, 201
 Ra 140, 200, 202
 Radix 31, 36
 Raumkrümmung 196
 Raumschiff 191f, 194, 209
 Regulus 150, 155, 158, 163
 Relativitätstheorie 15, 145, 169f, 190, 192, 197
 Religion 13, 15, 35, 77, 81, 85, 91, 145, 171
 Reptilien 135, 219
 Riesen 136, 142, 150, 155, 161, 180, 196
 Rigel 207
 Roter Riese 150, 180, 196
 Samsara 97
 Saturn 25, 47, 54ff, 59, 78-82, 85f, 109, 115f, 119f, 123f, 128, 140, 153, 167, 211
 Sauerstoff 174f, 211
 Schakal 144f
 Schlange 118, 134f, 148, 156f, 202, 217ff
 Schütze 21, 32f, 37, 46f, 117, 157, 199, 213
 Schwarze Sonne 14, 199
 Schwarzer Zwerg 180
 Schwarzes Loch 169, 172, 182, 194ff, 199
 Schwerkraft 57, 144, 174, 178, 180, 195
 Seele 16f, 25, 27, 30f, 33, 37-46, 48ff, 96-99, 101ff, 105, 107, 109, 117, 134, 136, 139f, 142, 144, 156, 162, 185f, 221, 222

Sextil 25, 34, 117, 119, 120ff
 Shiva 159, 186f
 Sikkurat 55
 Singularität 170, 197f, 202
 Sirianer 149
 Sirius 13, 133, 135f, 138f, 141-149,
 162f, 195, 207, 209, 214f
 Skorpion 21, 32f, 37, 45f, 55, 143,
 149f, 157, 163, 207
 Solstitium 47
 Sonne 13-17, 21, 23f, 26f, 29, 31f,
 34, 36f, 42, 46, 47, 53-57,
 60, 64, 74, 82, 86, 89, 95,
 100f, 106, 108, 110, 115,
 118, 120, 123, 135f, 139f,
 142, 144, 146, 147f, 152,
 155, 157f, 160f, 167ff, 172,
 174-182, 185f, 188, 190,
 193, 195f, 197, 199ff, 207-
 215, 222
 Sonnenfinsternis 148, 196
 Sonnenflecken 177ff
 Sonnengott 140, 142, 157, 161,
 177, 180, 200f, 214
 Sonnenlogos 135, 147
 Sonnensystem 17, 34, 46, 53-56,
 67, 70, 78, 89, 95, 123,
 167, 169, 176, 199, 208,
 210f, 213
 Sonnenwende 41, 47, 138ff, 158
 Sonnenzeichen 24, 31f, 101
 Spica 155, 162f
 Spitze 32
 Steinbock 21, 33, 37, 47, 157
 Stickstoff 175, 210f
 Stier 21ff, 33, 37, 39, 101, 110,
 142, 149f, 154, 156, 158f,
 163, 180
 Stonehenge 60, 220
 Sufis 134, 171
 Sumer 13, 133, 150f, 163, 217
 Sumerer 55f, 144, 146, 216-220
 Supernova 181f, 196
 Teleskop 55, 146, 207
 Tetragrammaton 153
 Thor 151, 154
 Tiamat 56
 Trigon 25, 34, 117, 119, 122
 Typhon 139, 157, 161
 Umlaufbahn 56, 144
 Uranus 82, 86, 109, 117, 123f, 211
 Ureinwohner 134, 209
 Urknall 167, 173ff, 197f
 Urkraft 188, 201f
 Urvölker 158
 Variabel 33, 40, 43, 46, 50, 117,
 120
 Venus 13, 25, 39, 44, 54, 56, 58f,
 67, 74, 82, 105, 107, 110,
 120f, 123f, 167, 210f
 Vishnu 135, 146f, 185, 187
 Vollmond 57, 61, 118
 Waage 21, 32f, 37, 41, 44f, 49, 157
 Wandelstern 53
 Wassermann 15, 21f, 28, 33, 37,
 49, 149f
 Wassermann-Zeitalter 22, 28
 Wasserstoff 74, 78, 173ff, 178,
 180, 195f, 211
 Weißer Zwerg 150, 172, 180, 195
 Weltall 14, 140, 159, 169, 173, 211
 Weltenei 147
 Weltenjahr 21
 Weltraumfahrer 208, 220
 Wettergott 146f
 Widder 21ff, 31ff, 35, 37f, 101,
 104, 117
 Wolf 145
 Wurmloch, Wurmlöcher 198
 Zarathustra 115, 144, 149
 Zeit 13, 16, 109, 152f, 160, 169ff,
 173, 185-194, 197f

Zeitmessung 56
Zentralsonne 14, 16, 199, 202f
Zeus 40, 142, 156, 158
Zodiak 21, 24, 27, 36, 41, 101
Zoroaster, zoroastrisch 115, 144
Zwillinge 21, 32f, 37, 40, 101